



Die Frankfurter Barocksolisten gastieren am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Bonifatiuskirche.

Foto: Schultz

# Händel liegt den Gästen

## Frankfurter Barocksolisten zu Gast in der Bonifatiuskirche

VON HEINER SCHULTZ

**Gießen.** Eine »Festliche Weihnacht« wurde am zweiten Feiertag in der Bonifatiuskirche gefeiert. Zu Gast waren traditionell die Frankfurter Barocksolisten, die ein Programm mit Werken von Vivaldi, Albinoni, Händel und Corelli präsentierten. Ihre Spielfreude und das überragende Niveau sorgten im gut besetzten Haus für erfreute Zuhörer.

Cornelia Scholz, Ruth Schwachhöfer (Violine), Camilla Munoz (Viola), Julia Nilsen-Savage (Cello), Christine Vogel (Violone), Tina Crass (Oboe) sowie als Gast Regionalkantor Michael Gilles an der Orgel legten los mit Antonio Vivaldis Concerto G-Dur RV 151 in drei Sätzen. Der flotte Auftakt ließ ansteckenden Elan verströmen. Sensible Orgelbeiträge

frischten den Ablauf auf. Dabei gab es eine interessante Tempogestaltung; zugleich war hoherfreudliche Geschlossenheit zu genießen.

Tomasso Albinonis Oboenkonzert d-Moll op. 9/2 in drei Sätzen sorgte fürs zweite Glanzlicht des Programms. Diesmal etwas getragener im Tempo, sorgte Tina Crass mit wunderbar lieblichem Oboenton für Wohlbehagen. Das Holzblasinstrument wurde mit sakralem Charme federleicht intoniert, die Stimmung war fast verträumt. Schließlich ein klassischer aber fröhlicher Reigen im barocken Stil – ein Genuss.

Nur die Streicher waren bei Vivaldis Konzert in c-Moll RV 118 beteiligt. Der Schwung ließ nicht nach, doch die Klangtransparenz dagegen ein wenig. Das Largo kam schön ge-

tragen, bevor das Ensemble im dritten Satz förmlich explodierte, eine Demonstration musikalischen Temperamentes und ein großes Hörvergnügen.

Eine attraktive Abwechslung war Händels Orgelkonzert F-Dur Nr. 13 »Der Kuckuck und die Nachtigall«. Sanften Gemüts kam das Stück daher, erfreute zugleich mit ausgewogenem, vollem Klang und prägnantem Bass. Zu hören waren sanft wehende Flächen, die Orgel kontrastierte mit den kräftigen Tutti in schönem Glanz. Das wertete den Klang der Oboe weiter auf und schuf ein vielfältiges Spektrum. Perfekt wurde der Abschluss in den gewaltigen Hall des Gotteshauses gefügt.

Tina Crass musizierte mit liebevoller Innigkeit, fand aber auch zu kraftvoller Sou-

veränität. Händel lag den Barocksolisten überhaupt, sie stellten unterschiedliche emotionale Facetten des Barockkomponisten dar.

Als Kontrast dazu gab es Vivaldis Sinfonie D-Dur Nr. 125, um dann zu Händels Konzert für Oboe B-Dur, HWV 303 zu kommen. Das verwandelten Oboistin Crass und ihre Kollegen zu einem wahren Prachtstück. Den Ausklang bildete Arcangelo Corellis Concerto op. 6 Nr. 8, ein wegen seiner weihnachtlichen Klanggestaltungen besonders passendes, reizvolles Werk, randvoll mit Variationen und Kontrasten. Die Frankfurter waren in ihrem Element und strahlten vor Spielfreude.

Zum Schluss gab's ein Lied zum Mitsingen, das beim Publikum noch einmal regen Anklang fand.